

Warum eine Strategie wichtig ist

Entwicklungsstrategie für Gemeinden

Der Alltag eines Gemeinderats hält viele kleine und grössere Baustellen bereit. Der Blick aufs Ganze kann dabei schnell verloren gehen. Eine Strategie hilft, Potenziale der eigenen Gemeinde zu erkennen und darauf aufzubauen.

Strategie ist in vielen Köpfen ein theoretischer Begriff. Die Praxis zeigt jedoch, dass eine Strategie viel mehr als ein Papiertiger sein kann. Die Gemeinde Visperterminen hat vor zwei Jahren ihre Strategie in einem Prozess erarbeitet und nimmt sie regelmässig als Kompass zur Hand. Gemeindepräsident Rainer Studer: «Die Strategie ist unser Leitfaden für die Zukunft. Anhand von ihr prüfen wir, was für Massnahmen umgesetzt werden können. Beispielsweise die Zustimmung zum Konzessionsvertrag des Kraftwerks Heidadorf an der letzten Ur- und Burgerversammlung beruht auf einem strategischen Ziel der Gemeinde, nämlich erneuerbare

Energien zu fördern. Aktuell klären wir im Bereich Soziales ab, ob der Bedarf für eine Kita besteht.» Trotz der vielen Aufgaben im Alltagsgeschäft muss der Gemeinderat den strategischen Blickwinkel bewahren, um das Gemeindewohl langfristig zu sichern. Laut Rainer Studer begleitet die Strategie den Gemeinderat daher als Grundlage für wichtige Entscheidungen: «Vor jedem Gemeinderatsbeschluss wird geprüft, ob das Vorhaben mit der Strategie übereinstimmt.» Auch im öffentlichen Bereich lässt eine Strategie neuen Visionen Platz und soll mit den äusseren Entwicklungen und Perspektiven mithalten. Die Gemeinde Visperterminen versucht, ihre Strategie im Zwei-Jahres-Rhythmus anzupassen.

Die Gemeinde Visperterminen nimmt ihre Strategie regelmässig als Kompass zur Hand. Foto ©Heidadorf Visperterminen



Entwicklungsstrategie bringt Unterstützung

Für Gemeinden im Berggebiet und im ländlichen Raum ist eine Strategie besonders wichtig, um ihre Autonomie und Lebensfähigkeit erhalten und ihr Entwicklungspotenzial bestmöglich ausschöpfen zu können. Diese Ziele und damit die Aufrechterhaltung der dezentralen Besiedlung sind auch für den Kanton bedeutend. 2012 hat der Staatsrat gestützt auf die Neue Regionalpolitik erstmals die Gemeinden mit spezifischen Problemstellungen des Berggebiets und des ländlichen Raums bestimmt (PSRM-Gemeinden = Communes présentant des problématiques spécifiques des régions de montagne et du milieu rural). Für die Periode 2014 bis 2017 hat der Kanton 42 Gemeinden festgelegt, wovon 33 im Oberwallis angesiedelt sind. Mit zinsgünstigen oder zinslosen Darlehen können in diesen Gemeinden neue Basisinfrastrukturen oder wertschöpfungsorientierte Entwicklungsinfrastrukturen finanziell unterstützt werden. Eine mögliche Unterstützung verlangt allerdings vorweg nach einer Gemeindestrategie und einem entsprechenden Massnahmenplan, die auf den Kanton und die Region abgestimmt sind. Die RW Oberwallis AG (RWO AG) unterstützt Gemeinden bei der Erarbeitung ihrer Strategie. Während dem Prozess sollen sie sich mit ihrer Zukunft auseinandersetzen und strategisches Denken entwickeln. Daraus entsteht schliesslich die Leitplanke, die eine Priorisierung künftiger Projekte erleichtern und helfen soll, für die anstehenden Projekte die richtigen Instrumente einzusetzen.

Kontakt Daniel Studer
daniel.studer@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 85